

Projektangebot:
für Bremer Grundschulen im Bereich WUK
für das Schuljahr 2009/2010
im Rahmen der Bremer Schuloffensive
5 Termine à 180 min nach Absprache maximal 2 Klassen

Früher Hafenquartier – heute Stadtteil

Erkundungen, Recherchen und Erstellung einer
Architektur-Ausstellung: (M)ein Entwurf der Überseestadt

Stadtentwicklung und Stadtgeschichte

Vor 100 Jahren wurde der Überseehafen gebaut, vor 10 Jahren wurde er wieder zugeschüttet. Solche und ähnliche Entwicklungen finden derzeit europaweit in Hafenstädten statt.

Ziel

des Projektes ist es, solch eine Veränderung an einem ganz konkreten Stadtgebiet der eigenen Heimatstadt nachzuvollziehen und Stadtplanung und Entwicklung im Zusammenhang mit dem Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft zu verstehen. Wie wurde vor 100 Jahren im Hafen gelebt und gearbeitet? Welche technischen und wirtschaftlichen Neuerungen (Container, Wachstum) führten zu einer Verlagerung des Containerumschlags schwerpunktmäßig nach Bremerhaven. Wie wird das Gebiet heute genutzt, was ist in der wachsenden Überseestadt geplant und was ist bereits realisiert?

Leitfrage

für die Erstellung einer Ausstellung im Infocenter Überseestadt ist: Wie willst du wohnen? Was wünschst du dir in einem neuen Stadtteil wie der Überseestadt? Hier ist das Ziel, die Phantasie anzuregen und eine Möglichkeit kennen zu lernen, sich kreativ in den kommunikativen Prozess der Mitgestaltung gesellschaftlicher Räume einzubringen.

Recherche / Methoden / Praxisanteil

Die Veranstaltung beinhaltet die Erkundung des Hafenmuseums und des Infocenter Überseestadt, den Stadtteil mit Europahafen und Holz- und Fabrikenhafen. Wir stützen uns dabei auf praktische Methoden wie Zukunftswerkstatt, Recherche mit Zeitzeugen- und Experteninterviews, Skizzen, Fotos u.a.m., die einen Perspektivwechsel ermöglichen.

Eine Abschlussveranstaltung in Form einer Ausstellung im Infocenter mit Collagen, Modellbau, Skizzen o.ä. ist das praktische Ziel der Gesamtveranstaltung.

Modul 1 – Die Bremer Hafengeschichte

Erkundung der Hafengeschichte mit Interviews, Stadtspiel, Stationenlauf, Quiz etc. im Hafenmuseum Speicher XI und im Hafenquartier Holz und Fabrikenhafen.

Praxisanteil: Dokumentation mit z.B. Fotos, Skizzen

Modul 2 – Die Bremer Überseestadt; Stand der Entwicklungen

Erkundung der Überseestadt im Infocenter und im Außengelände mit verschiedenen Methoden (s.o.).

Praxisanteil: Dokumentation (s.o.)

Modul 3 – Wenn ich ein Stadtplaner oder eine Stadtplanerin wäre

Zukunftswerkstatt Überseestadt; Brainstorming mit Stichworten und/oder Skizzen zu den Fragen:

Wie willst du wohnen? Wie würdest du ein Hafenbecken neu nutzen?

Was wünschst du dir in einem neuen Stadtteil wie der Überseestadt? Clustern der Ideen aus der Gruppe zu Themenblöcken, Bildung von Arbeitsgruppen, die die bestimmten Themen vertiefen.

Praxisanteil: Zeichnungen, Collagen

Modul 4 – In der Modellwerkstatt

Realisierungsphase: die neuen Stadtplaner_innen.

Erstellen von Modellen, Bildern, Collagen zu einem von den Kindern geplanten Stadtteil für die Endpräsentation.

Modul 5 – Der Countdown läuft: Ausstellungseröffnung

Konkretisierung und Aufbau der Ausstellung, Eröffnung.

Wir erheben einen Materialkostenbeitrag von 5 € / Kind, die Fahrtkosten müssten von den Kindern / der Schule getragen werden.

Projektangebot:
für die Sekundarstufe 1 im Bereich WUK / Kunst
für das Schuljahr 2009/2010
im Rahmen der Bremer Schuloffensive
10 Termine à 90 min nach Absprache maximal 2 Klassen

Früher Hafenquartier – heute Stadtteil

Erkundungen, Recherchen und Erstellung einer
Architektur-Ausstellung: (M)ein Entwurf der Überseestadt

Stadtentwicklung und Stadtgeschichte

Vor 100 Jahren wurde der Überseehafen gebaut, vor 10 Jahren wurde er wieder zugeschüttet. Solche und ähnliche Entwicklungen finden derzeit europaweit in Hafenstädten statt.

Veränderte wirtschaftliche Perspektiven erforderten gestern wie heute Umstrukturierungen der alten Hafenreviere und ermöglichen neue Formen des Nutzens. Solche und ähnliche Entwicklungen sind derzeit in vielen europäischen Hafenstädten zu beobachten.

Die bremische Hafengeschichte und ihre Entwicklung im Wandel der Zeit bestimmt entscheidend die Bedeutung der Stadt am Fluss.

Ziel

des Projektes ist es, solch eine Veränderung an einem ganz konkreten Stadtgebiet der eigenen Heimatstadt nachzuvollziehen und Stadtplanung und Entwicklung im Zusammenhang mit dem Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft zu verstehen.

Wie wurde vor 100 Jahren im Hafen gelebt und gearbeitet? Welche technischen und wirtschaftlichen Neuerungen (Container, Wachstum) führten zu einer Verlagerung des Containerumschlags schwerpunktmäßig nach Bremerhaven. Wie sieht das Gebiet heute aus, was ist in der wachsenden Überseestadt geplant und was ist bereits realisiert?

Leitfrage

für die Erstellung einer Ausstellung im Infocenter Überseestadt ist: Wie willst du wohnen? Was wünschst du dir in einem neuen Stadtteil wie der Überseestadt? Hier ist das Ziel, die Phantasie anzuregen und eine Möglichkeit kennen zu lernen, sich kreativ in den kommunikativen Prozess der Mitgestaltung gesellschaftlicher Räume einzubringen.

Recherche / Methoden / Praxisanteil

Die Veranstaltung beinhaltet die Erkundung des Hafenmuseums und des Infocenter Überseestadt, den Stadtteil mit Europahafen und Holz- und Fabrikenhafen. Wir stützen uns dabei auf praktische Methoden wie Zukunftswerkstatt, Recherche mit Zeitzeugen- und Experteninterviews, Skizzen, Fotos u.a.m., die einen Perspektivwechsel ermöglichen. Eine Abschlussveranstaltung in Form einer Ausstellung im Infocenter mit Collagen, Modellbau, Skizzen o.ä. ist das praktische Ziel der Gesamtveranstaltung.

Modul 1 – Die Bremer Hafengeschichte

Erkundung der Hafengeschichte mit Hilfe eines Stationenlaufs durch das Hafenmuseum Speicher XI und ein Interview mit einem ehemaligen Stauer und zum Thema: Arbeiten im Stückguthafen in den 50er Jahren.

Praxisanteil: Aufnahme des Interviews

Modul 2 – Hafenumschlag heute

Erkundung des Hafenquartiers Holz- und Fabrikenhafen als einen aktiven Umschlagplatz für Massengut, Container und Stückgut in Bremen mit einem Stadtspiel.

Praxisanteil: Dokumentation mit z.B. Fotos, Skizzen

Modul 3 – Die Bremer Überseestadt: Der Masterplan

Informieren über die Planungen der Überseestadt im Infocenter des Hafenmuseums Speicher XI anhand eines Quiz.

Praxisanteil: Stadtplan skizzieren

Modul 4 – Die Bremer Überseestadt: Stand der Entwicklung

Erkundung des Außengeländes der Überseestadt mit Befragung der Mieter und Nutzer.

Praxisanteil: Fragebogen, Fotos, Skizzen

Modul 5 und 6 – Wenn ich eine Stadtplanerin oder ein Stadtplaner wäre

Zukunftswerkstatt Überseestadt; Brainstorming mit Stichworten und/oder Skizzen zu den Fragen:

Wie willst du wohnen? Was wünschst du dir in einem neuen Stadtteil wie der Überseestadt? Clustern der Ideen zu Themenblöcken, Bildung von Arbeitsgruppen, die die bestimmten Themen vertiefen.

Praxisanteil: Zeichnungen, Collagen

Modul 7 – Konzeptarbeit

die neuen Stadtplaner_innen erarbeiten Ideen für „ihre“ Überseestadt, die sie in der nächsten Phase mit Hilfe von Modellen u.a.m. veranschaulichen sollen.

Modul 8 und 9 – in der Modellwerkstatt

erstellen von Modellen, Bildern, Collagen in Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Vorstellungen und Wünschen.

Modul 10 – Der Countdown läuft; Ausstellungseröffnung

Aufbau der Ausstellung im Infocenter Überseestadt, Eröffnung mit Führung durch die eigene Ausstellung.

Wir erheben einen Materialkostenbeitrag von 5 € / Kind, die Fahrtkosten müssten von den Kindern / der Schule getragen werden.

Projektangebot:
für die Sekundarstufe II im Bereich Kunst und/ oder Geografiekurs
für das Schuljahr 2009/2010
im Rahmen der Bremer Schuloffensive
8 Termine à 90 min nach Absprache; maximal 2 Klassen

Früher Hafenquartier – heute Stadtteil

Identität(en) der Überseestadt

Erstellung eines Werbeplakates für die Überseestadt

Stadtentwicklung und Stadtgeschichte

vor 100 Jahren wurde der Überseehafen gebaut, vor 10 Jahren wurde er wieder zugeschüttet. Solche und ähnliche Entwicklungen finden derzeit europaweit in Hafenstädten statt. Veränderte wirtschaftliche Perspektiven erforderten gestern wie heute Umstrukturierungen der alten Hafenreviere und ermöglichen neue Formen des Nutzens. Solche und ähnliche Entwicklungen sind derzeit in vielen europäischen Hafenstädten zu beobachten.

Die bremische Hafengeschichte und ihre Entwicklung im Wandel der Zeit bestimmt entscheidend die Bedeutung der Stadt am Fluss.

Ziel

des Projektes ist es, solch eine Veränderung an einem ganz konkreten Stadtgebiet der eigenen Heimatstadt nachzuvollziehen. An Hand dieses Beispiels lassen sich Stadtplanung und Entwicklung im Zusammenhang mit dem Wandel von Wirtschaft, Gesellschaft und Stadt verstehen.

Wie sieht der Masterplan Überseestadt o.ä. aus? Welche Bedingungen müssen für die Umnutzung eines Industriestandortes zu einem Gewerbe/Wohngebiet erfüllt sein? Welche Einrichtungen, wie z.B. Kino, Einkaufszentrum u.ä. sind heute wichtig in einer Stadt? Welche veränderten Infrastrukturen (Schulen, Kindergärten, Vereine, öffentliche Verkehrsmittel, Radwege u.a.) braucht der neue Stadtteil?

Wie sieht das Gebiet heute aus, was ist in der wachsenden Überseestadt geplant und bereits realisiert?

Wie entsteht die Identität eines geografischen Raums, wie wird eine Identifikation mit dem neu strukturierten Hafenrevier erreicht bzw. kann sie verbessert werden? Wie können auch die Nicht-Nutzer-Innen/Bewohner-Innen in die Veränderungsprozesse eingebunden werden?

Leitfrage

für die Erstellung einer Plakat-Ausstellung im Infocenter Überseestadt ist die Frage: Wie bildet sich eine Identität der Überseestadt? Gibt es nur eine Identität oder kann es auch mehrere geben? Willst du hier wohnen? Was ist Urbanität?

Hier ist das Ziel, die Stadtentwicklung als gesellschaftlichen Prozess zu verstehen und eine phantasievolle Möglichkeit kennen zu lernen, sich kreativ in den kommunikativen Prozess der Mitgestaltung gesellschaftlicher Räume einzubringen.

Recherche / Methoden / Praxisanteil

Die Veranstaltungen beinhaltet die Begehung und Erkundung des Hafenmuseums und des Infocenter Überseestadt, den Stadtteil mit Europahafen und Holz- und Fabrikenhafen. Wir stützen uns dabei auf praktische Methoden wie Recherche mit Zeitzeugen- und Experteninterviews, Skizzen, Fotos u.a.m., die einen Perspektivwechsel ermöglichen.

Eine Abschlussveranstaltung in Form einer Ausstellung im Infocenter mit selbst hergestellten Werbeplakaten ist das praktische Ziel der Gesamtveranstaltung.

Modul 1 – Die Bremer Hafengeschichte

Erkundung der Hafengeschichte mit Interviews etc. im Hafenmuseum Speicher XI und im Hafenquartier Holz und Fabrikenhafen

Praxisanteil: Dokumentation über z.B. Fotos, Skizzen; Aufnahme der Interviews

Modul 2 – Die Bremer Überseestadt; Stand der Entwicklungen

Erkundung der Überseestadt im Infocenter und im Außengelände.

Stadtentwicklung in den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Büro, Befragung der Mieter und Nutzer.

Was ist schon realisiert worden und welche Planungen gibt es?

Praxisanteil: Dokumentation s.o. und Fragebogen

Modul 3 – Urbanität und Stadtentwicklung

Wenn ich ein/e Stadtplaner/in wäre

Zukunftswerkstatt Überseestadt; Brainstorming zum Thema:

Wie willst du wohnen? Was wünschst du dir in einem neuen Stadtteil wie der Überseestadt? mit Bild und Schlagworten, anschließendes Clustern der Ideen aus der Gruppe zu Themenblöcken, Bildung von Arbeitsgruppen, die die bestimmten Themen vertiefen

Modul 4 – Was ist Identität?

Identität ist eine „Welt der Vielfalt“ und ist wandelbar.

Wie bildet sich eine Identität in der Überseestadt aus? Welche Identitäten sind in der Überseestadt erkennbar und wodurch?

Kategorien bilden, was hat Priorität?

Modul 5 – Identitäten der Überseestadt

Erkundung der heutigen Überseestadt zu den verschiedenen „Identitäten“ und Aspekten

Praxisanteil: Fotos, Befragungen, Sichtung des Werbematerials und der Internetauftritte

Modul 6 – Grafikerin

Grundzüge der Grafik kennen lernen; wie wird ein Werbeplakat gestaltet, welche Informationen müssen auf einem Image/Werbeplakat stehen?

Erste grafische Entwürfe und Werbeslogan erarbeiten

Praxisanteil: Grafikprogramme, Entwurf

Modul 7 – Werbeplakat erstellen

Alleine oder zu zweit: ein eignes Werbeplakat für die Überseestadt entwerfen und dieses auch umsetzen

Praxisanteil: Grafik am PC

Modul 8 - Ausstellungsvorbereitung

Abschlussbesprechung, Ausstellungsvorbereitung und Aufbau der Ausstellung im Infocenter Überseestadt, Eröffnung

Wir erheben einen Materialkostenbeitrag von 5 € / Kind, die Fahrtkosten müssten von den Kindern / der Schule getragen werden.

**Projektangebot des Hafenmuseums für Bremer Grundschulen
für das Schuljahr 2009 / 2010**
geeignet für den 3. und 4. Jahrgang, 10 Unterrichtseinheiten à 90 min
maximal 2 Klassen

Bremen, Stadt am Fluss – Hafen im Wandel

Das Hafenmuseum in der wachsenden Überseestadt:

Das Hafenmuseum ist die jüngste Institution in der Bremer Museumslandschaft und liegt am ehemaligen Überseehafen in der wachsenden Überseestadt. Hier können Besucherinnen und Besucher etwas über Bremer Stadtgeschichte erfahren. Die Weser mit den stadtbremischen Häfen ist ein zentrales Element in der Entwicklung der Stadt und des Landes Bremen. Die Weserkorrektur und der sich anschließende Hafenbau trugen entscheidend zur wirtschaftlichen Blüte der Stadt zu Anfang des letzten Jahrhunderts bei. Über die Geschichte des Hafenbaus und die Weserkorrektur, über den Wandel der Arbeit im Hafen und auf See, über die Geschichte der Hafenwirtschaft können Kinder viel im Hafenmuseum lernen. Der Überseehafen wurde zugeschüttet, der Warenumsatz verlagerte sich aufgrund der immer größer werdenden Containerschiffe nach Bremerhaven (und in einigen Jahren nach Wilhelmshaven...). Die stadtplanerischen Entwürfe für den modernsten Stadtteil Bremens, die Bremer Überseestadt, können im Hafenmuseum an einem Architekturmodell betrachtet werden. Alle diese Themen sind sinnlich erfahrbar veranschaulicht, hier darf zugespuckt werden, hier können Kinder die Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes be-greifen und mit jemandem sprechen, der den alten Hafen noch kennt.



Projektidee:

Das Projektangebot fußt auf mehreren Schwerpunkten:

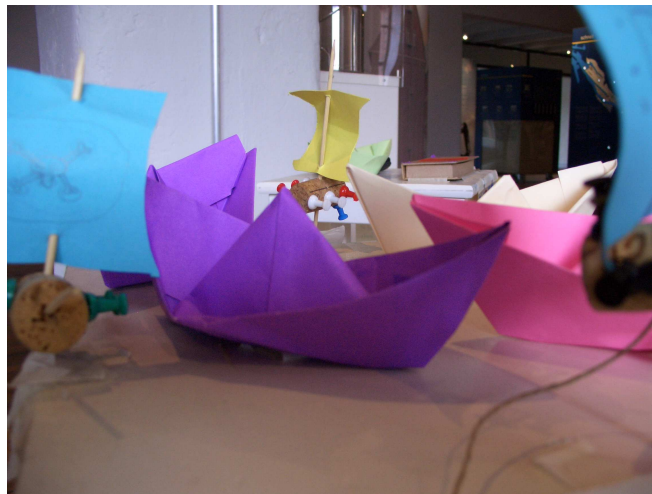
- a) Museumspädagogische Arbeit aufbauend auf den Themen und Exponaten des Hafenmuseums.
- b) Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen Hafenarbeitern und Kapitänen
- c) Naturwissenschaftliche Experimente rund um das Thema Hafen, Wasser und Schifffahrt.
- d) Schülerinnen und Schüler entwickeln eine eigene Ausstellung im Hafenmuseum

Mit diesen Schwerpunkten soll folgendes vermittelt werden:

Geschichte: Mit der Historie des Hafens ist auch die Geschichte der Stadt Bremen verknüpft; wir wollen uns die Stadtentwicklung anschauen, historische Berufe kennenlernen, wichtige Persönlichkeiten aus der Hafengeschichte vorstellen und einen Menschen interviewen, der selber im Hafen oder auf See gearbeitet hat..

Naturwissenschaft: Das Leben am und mit dem Wasser folgt gewissen natürlichen/ naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten, die wir vorstellen möchten. Dabei geht es um Flussregulierung, Schiffbau, Salz- und Süßwasser, Wind und Wellen, um unseren Lebensraum an der Küste.

„Arbeitsplatz Museum“: Durch die Auseinandersetzung mit einer eigenen Konzeption und Realisierung einer Ausstellung können die Schülerinnen und Schüler die Funktions- und Arbeitsweise eines Museums ganz praktisch begreifen.



Projekt begleitend führen die Schülerinnen und Schüler ein „Forscherbuch Hafen“, um Fragen oder Erkenntnisse aufzuschreiben, Bilder einzukleben, sich Notizen zu machen, kurz: für alles, was den Kindern zum Thema einfällt. Dieses Buch sorgt für ein nachhaltiges Lernerlebnis. Es kann auch nach Abschluss des Projektes zum „Weiterforschen“ anregen.

Die Module in einem Zeitumfang von 4 Unterrichtsstunden sind abwechslungsreich gestaltet, Gruppenarbeit, Basteln, Interviews führen, Experimentieren, spielerische Erkundungen und Bewegung gehören zu einem phasenreichen Projekttag.

Die Unterrichtseinheiten werden zu 5 Terminen nach Absprache geblockt, wir erheben einen Materialkostenbeitrag von 5 € / Kind.

Modul 1: Hafenmuseum Speicher XI – Die Hafenstadt Bremen am Fluss

Führung und Erkundung des Hafenmuseums und des Speicher XI als Erinnerungsort der Hafengeschichte und als Beginn eines neuen Stadtteils, der Überseestadt

Modul 2 – Warum gehen Schiffe nicht unter? Und können Eier schwimmen?

Durchführung von Experimenten, die Fragen aus der Schifffahrt klären.

Modul 3 – „Wie arbeiteten und lebten die Hafenarbeiter früher?“

Vorbereitung und Durchführung eines Interviews mit einem Zeitzeugen

Modul 4 – Dem Oberbaudirektor Franzius auf der Spur – Die Begradigung der Weser

Durchführung von Experimenten, die die Wirkung der Weserkorrektur verdeutlichen

Modul 5: Wir gestalten eine Ausstellung im Hafenmuseum!

Entwicklung von Ausstellungsstücken in Kleingruppen

Projektangebot Hafenmuseum Speicher XI
für Bremer Schulen im Rahmen der Schuloffensive für das Schuljahr 2009/2010
geeignet für die Sek.1, Bereich WUK, Arbeitslehre, Geografie, Wirtschaft
8 oder 10 Unterrichtseinheiten à 90 min, 4 oder 5 Termine
maximal 2 Klassen

Wie aus Blüten T-Shirts werden

Handelsware Baumwolle als Beispiel für globalen Handel
Erarbeitung eines museumspädagogischen Angebots

1. Forschungs- und Dokumentationsphase: Inhaltliche Recherche

Wir arbeiten nach dem pädagogischen Grundprinzip des „Entdeckenden Lernens“. Die Schulklassen haben in den ersten Modulen die Möglichkeit, umfassend zum Thema „Baumwolle in Bremen“ zu recherchieren und sich das notwendige Hintergrundwissen anzueignen. Schwerpunkte in diesen Anfangsmodulen sind sowohl stadtgeschichtliche Inhalte als auch das Kennenlernen verschiedener Forschungsmethoden: Literatur- und Internetrecherche, Expertengespräche, Archivrecherche und Interviews gehören zum Repertoire der Forschungsarbeit. Ausgestattet mit Forschungsfragen, Notizblock, Aufnahmegerät und Digitalkamera recherchieren die Schüler_innen an unterschiedlichen Orten in Bremen wie z.B. das bizme (Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung) oder das Hafenmuseum.



In dieser Phase sichern regelmäßige Redaktions- bzw. Konzeptionssitzungen, dass die Schüler_innen im Verlauf der Recherchearbeit Schwerpunkte setzen und die nächsten Schritte ihrer Arbeit selbstständig planen können. Auf den Sitzungen fällt auch die Entscheidung, welches museumspädagogische Angebot die Schüler_innen entwickeln wollen.

Solche und ähnliche Ideen sind denkbar:

- Ein Quiz oder Stadtspiel
- Ein Themenheft
- Eine Erkundungsmappe durch die Ausstellung
- Eine Kinderführung
- Ein Museumsspiel
- Ein Nachmittagsangebot, z.B. T-Shirt bedrucken
- ...



2. Realisierungsphase: Erarbeitung eines museumspädagogischen Angebots

Nach der Forschungs- und Dokumentationsphase verfeinern die Schüler_innen ihr Konzept für das museumspädagogische Angebot und verteilen die anliegende Arbeit. Texte, Kreuzworträtsel, Suchbilder, Fotomaterial, Spielkarten o.ä. werden arbeitsteilig entwickelt und besprochen. Eine Grafikerin führt in die Grundlagen der Grafik ein, die die Schüler_innen selber für ihr museumspädagogisches Angebot entwickeln. Am Ende des Projektes steht das fertige Produkt und seine Präsentation. Die Klasse kann eine andere Klasse einladen und ihr Angebot erproben!



**Ein möglicher Ablauf,
der entsprechend der Schüler_innen - Entscheidung variieren kann**

Modul 1 – Wege der Baumwolle

Einführung in die Projektidee:

Erkundung des Museums und verschiedener museumspädagogischer Angebote.
Führung zum Thema Baumwolle und Baumwollumschlag früher und heute durch das
Hafenmuseum im Speicher XI, dem letzten historischen Baumwollspeicher Bremens.

Wege der Baumwolle:

Wie viele Kilometer reist dein T-Shirt um die Welt?

Erarbeiten von Kurzvorträgen mit Forscherboxen zu den Themen Anbau, weltweiter
Transport, Weiterverarbeitung.

Redaktionssitzung

Modul 2 - Recherche zu den Produktions- und Arbeitsbedingungen bei Ernte, Transport und Weiterverarbeitung

Vertiefungsmodul 3 (Wenn eine Vertiefung des Themas mit 5 Terminen gewünscht ist)

Mögliche Informationsorte und Interviewpartner für die Recherche:

- Baumwollspedition Buckmann im Holz und Fabrikenhafen
- Baumwollbörse in der Innenstadt
- bizme am Bahnhof
- Bremer entwicklungspolitische Netzwerk (BeN)
- Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung (Clean Clothes Campaign = CCC)
- Interview mit einem ehemaligen Baumwollküper
- Besuch des Faserinstituts an der Universität – Bremen
- ...

Redaktionssitzung

Modul 4 – Konzept, Planung und Realisierung eines museumspädagogischen Angebotes

Erstellung eines Feinkonzeptes:

Vorstellen der Forschungsergebnisse.

Erarbeitung eines Feinkonzeptes und eines Realisierungsplans.

Aufteilung der Arbeit auf Arbeitsgruppen.

Grundlagen der Gestaltung:

Einführung in die Gestaltung, Fotobearbeitung und Textproduktion u.ä.

Gestaltungskonzeption für das Produkt.

Redaktionssitzung

Modul 5 – Realisierung und Abschlusspräsentation

Realisierungsphase 2:

Erstellung der Texte, Materialien, Grafik etc.

Fertigstellung des Produktes.

Abschlussveranstaltung:

Einladung einer anderen Klasse, um das museumspädagogische Angebot
auszuprobieren.

Bremen und die Baumwolle

Bremen spielt in der weltweiten Verbreitung der Baumwolle eine wichtige Rolle. Den nachweislichen Anfang des Bremer Baumwollhandels machte der Kaufmann August Christian Willms, der 1788 drei Ballen aus Baltimore nach Bremen verschiffen ließ. Baumwolle als Rückfracht der leeren Auswandererschiffe aus Amerika war für Bremer Kaufleute lukrativ. Mit dem Aufstieg der Stadt zu einem der wichtigsten Auswandererhäfen im 19. Jahrhundert entwickelte sich Bremen auch zu einem führenden Umschlagplatz für Baumwolle. Die 1872 gegründete Bremer Baumwollbörse, eine Dachorganisation von Baumwollhändlern, -produzenten und -weiterverarbeitern wuchs rasch auf mehrere hundert Mitglieder aus verschiedenen Ländern an.

Der ehemalige Überseehafen war Hauptumschlagplatz für die Bremer Baumwolle, der Speicher XI wurde 1908 – 1912 gebaut, um den Lagerplatz für die stetig wachsende Baumwolleinfuhr zu erweitern.

Heute wird der größte Teil der Baumwolle in Containern verschifft und in Bremerhaven gelöscht. Doch auch im 21. Jahrhundert kann sich Bremen weiterhin im internationalen Geschäft mit der Baumwolle - vor allem im Bereich der Qualitätsprüfung und der Vermittlung - behaupten.



Globale Baumwolle

Baumwolle - Handelsgut, Spekulationsobjekt und bis heute wichtigster Textilrohstoff weltweit. Auf einer Gesamtfläche von der Größe der Bundesrepublik Deutschland werden jährlich über 21 Millionen Tonnen Baumwolle geerntet und in den Niedriglohn-Ländern der Welt zu Kleidung verarbeitet. Millionen von Menschen sind an diesem Prozess - Anbau, Ernte, Handel und Weiterverarbeitung der Naturfaser - beschäftigt. Baumwolle ist schon immer ein



globalisiertes Produkt gewesen: Arabische Händler führten den leichten Bekleidungsstoff namens „al-kutun“ in Europa ein. Im 18. Jahrhundert bestimmte der berühmte Dreieckshandel - amerikanische Baumwolle, afrikanische Sklaven und englische Stoffe - die Weltwirtschaft. Viele dieser Abhängigkeitsverhältnisse haben bis heute Bestand.